



Konzeption

Kinderhaus „Zur Arche“ und Kinderkrippe (Bischof-Riegg-Straße) Lebenshilfe Landsberg gGmbH

Manuela Luber, Bereichsleitung

Stand: Juni 2022



Inhalt

Vorwort.....	4
1 Gesetzliche Grundlagen.....	4
2 Einrichtungsbeschreibung.....	4
2.1 Träger des Kinderhauses Zur Arche und der Kinderkrippe.....	4
2.2 Lage	5
2.3 Größe	5
2.4 Räumlichkeiten und Außengelände.....	5
2.5 Öffnungszeiten und pädagogische Kernzeit.....	6
2.6 Schließzeiten	6
2.7 Pädagogisches Personal.....	7
3 Unsere Pädagogik.....	7
3.1 Unsere pädagogische Zielsetzung	7
3.2 Unser Bild vom Kind.....	7
.....	8
3.3 Bildungs- und Erziehungsziele gemäß dem BayKiBiG.....	9
3.3.1 Kognitive Kompetenzen	10
3.3.2 Soziale und emotionale Kompetenzen	10
3.3.3 Ästhetische und kreative Bildung	10
3.3.4 Individualitätserziehung, Selbständigkeit	11
3.3.5 Motorische Kompetenzen.....	11
3.3.6 Sprachkompetenz	12
3.3.7 Natur- und Umweltbildung.....	12
3.3.8 Ethische Erziehung und Interkulturalität	13
3.3.9 Mathematische und Naturwissenschaftliche Bildung	13
3.4 Freispiel.....	13
3.5 Projektarbeit und pädagogisch geleitete Angebote	14
3.6 Gruppenübergreifende Erfahrungen im Kinderhaus Zur Arche.....	14
3.7 Tagesablauf	15
3.8 Pflegemaßnahmen.....	16
3.8.1 Ernährung	16
3.8.2 Begleitung bei Körperhygiene und Sauberkeitsentwicklung	17
3.8.3 Schlafbedürfnis	17
3.9 Eingewöhnung	18
3.10 Integration.....	18
3.11 Partizipation	19
3.12 Übergänge.....	19
3.12.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	19
3.12.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.....	20

3.13	Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen.....	20
4	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	21
4.1	Elternbeirat.....	21
4.2	Erstgespräch	21
4.3	Entwicklungsgespräche	21
4.4	Tür- und Angelgespräche	21
4.5	Elternabende.....	22
4.6	Feste und Elterncafé	22
4.7	Elterninformationen.....	22
5	Unser Team	22
5.1	Teamsitzungen	22
5.2	Fortbildung.....	23
6	Vernetzung und Kooperationspartner.....	23
6.1	Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen	23
6.2	Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Grundschule	23
6.3	Zusammenarbeit mit Fachakademien und Schulen.....	23
7	Qualitätssicherung.....	24
8	Beschwerdemanagement.....	24
9	Impressum.....	25

Vorwort

Liebe Eltern!

Sie haben Ihr Kind im Kinderhaus Zur Arche bzw. in der Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße angemeldet. Wir freuen uns über Ihr Interesse und das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.

Die folgenden Seiten sollen Ihnen einen ersten Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung geben, Ihnen unsere pädagogischen Grundhaltungen erläutern und organisatorische Fragen klären.

1 Gesetzliche Grundlagen

Das Kinderhaus und die Kinderkrippe werden nach den gesetzlichen Bestimmungen des „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetztes (BayKiBiG)“ sowie des Sozialgesetzbuches geführt. Sie dienen der:

- **Erziehung:** Leben in Gemeinschaft lernen, soziale Kontakte knüpfen, Selbständigkeit einüben, mit den Kindern gemeinsam Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke verarbeiten
- **Bildung:** eigene Aktivitäten der Kinder unterstützen, Sinnzusammenhänge entdecken, in Ruhe etwas zu Ende bringen, Neugier und Interesse der Kinder aufgreifen
- **Betreuung:** Kinder achten, sie schätzen, ihnen ein zuverlässiger Partner sein

Unsere Einrichtung ist ein familienergänzendes Angebot, das der Bildung, Erziehung und Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern dient.

Wir haben einen Schutzauftrag:

Kinder vor Gefahren zu schützen, gehört zu den Pflichtaufgaben unserer Gesellschaft.

Gesetzlich verankert ist der Schutzauftrag in den §§1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/ SGB VIII).

Aufgrund ihrer hohen Fürsorgeabhängigkeit und ihrer mangelnden Möglichkeit, selbst Hilfe zu holen, sind Kinder gegenüber Gefährdungen besonders schutzlos. Die Kindertagesstätte hat die Aufgabe Gefährdungen für die Entwicklung des Kindes zu erkennen (Vernachlässigung, Misshandlung...) und anzusprechen. Im Verdachtsfall wird eine insoweit erfahrene Fachkraft für Kindeswohlgefährdung nach § 8a hinzugezogen und der Kontakt zum Jugendamt gesucht.

2 Einrichtungsbeschreibung

2.1 Träger des Kinderhauses Zur Arche und der Kinderkrippe

Das Kinderhaus Zur Arche und die Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße ist eine Einrichtung der Lebenshilfe Landsberg gGmbH:

Lebenshilfe Landsberg gGmbH
Am Penzinger Feld 19 b
86899 Landsberg
08191 94949-0
info@lebenshilfe-landsberg.de
Geschäftsführer: Christoph Lauer

Manuela Luber, Bereichsleiterin 27.09.2022
Konzeption Krippe und Kinderhaus Zur Arche 2022

Die Lebenshilfe Landsberg wurde im Jahr 1968 von betroffenen Eltern gegründet, um Kindern mit einer geistigen Behinderung ein geeignetes Betreuungs- und Förderangebot zu schaffen.

Die Lebenshilfe ist parteipolitisch, weltanschaulich und religiös unabhängig.

Sie ist als Ort- und Kreisvereinigung Mitglied beim Landesverband der Lebenshilfe Bayern, bei der Bundesvereinigung der Lebenshilfe und beim deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Die Lebenshilfe ist bestrebt ihr Betreuungsangebot ständig weiterzuentwickeln und es den sich verändernden Bedürfnissen des Menschen, die ihr Angebot nutzen anzupassen.

Die Lebenshilfe betrachtet Vernetzung und Integration als eine wichtige Aufgabe. Deshalb arbeitet sie partnerschaftlich mit allen öffentlichen, privaten, konfessionellen und wissenschaftlichen Einrichtungen, die an dieser Arbeit interessiert sind zusammen.

2.2 Lage

Unser Kinderhaus liegt am Stadtrand im Osten von Landsberg. Die Kinder können mit PKW, mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß in unsere Einrichtung gebracht werden. Zum Einzugsgebiet neben Landsberg gehört auch der Ortsteil Reisch. Ebenso besuchen Kinder aus Schwifting und Pitzling unser Kinderhaus.

Die Kinderkrippe befindet sich im Zentrum von Landsberg am Lech im Erdgeschoss eines dreistöckigen Wohnhauses in der Bischof-Riegg-Straße. In den Obergeschossen sind zwei Wohnheime für Erwachsene mit geistiger Behinderung untergebracht. Die Kinderkrippe ist sowohl mit dem Auto, als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zu Fuß gut zu erreichen. Der Bus-/Bahnhof ist nur wenige Gehminuten entfernt.

2.3 Größe

In unserem integrativen Kinderhaus "Zur Arche" werden 80 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in vier Gruppen betreut. Neben zwei Regelgruppen mit je 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt gibt es eine integrative Kindergartengruppe mit 15 Kindern sowie eine integrative Krippengruppe mit 15 Kindern im Alter von einem bis drei Jahren.

Die Kinderkrippe hat 26 Plätze, die sich auf zwei Gruppen verteilen. Bei der Bildung der Gruppen achten wir auf eine pädagogisch sinnvolle Zusammensetzung, so dass in der Regel nur ein Platz pro Gruppe an ein Kind vergeben wird, welches das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

2.4 Räumlichkeiten und Außengelände

Das Kinderhaus verfügt über vier Gruppenräume, die entsprechend der Bedürfnisse, Interessen und Aktivitäten der Kinder gestaltet sind und Raum für selbstbildendes Spiel bieten. Sie sind überschaubar und kindgerecht gestaltet und in verschiedene Spielecken unterteilt. Durch Rückzugsmöglichkeiten entsteht eine Atmosphäre der Geborgenheit. Jeweils zwei Gruppen teilen sich einen Nebenraum für Kleingruppenarbeit.

Jeder Gruppe steht eine kindgerechte Küche, in der mit den Kindern gekocht und gebacken werden kann zur Verfügung. Außerdem hat jede Gruppe eine eigene Terrasse mit einem direkten Zugang zu unserem weitläufigen Garten. In unserer Einrichtung befindet sich ein Turnraum, in dem wöchentliche Bewegungsangebote stattfinden. Im Essraum findet das gruppenübergreifend Mittagessen für die Kindergartenkinder statt. In unserer Kreativ-Werkstatt können die Kinder selbständig oder auch unter Anleitung durch eine pädagogische Fachkraft u.a. werken, gestalten, malen, modellieren oder Handarbeiten. Hier gibt es viel Platz für künstlerische Phantasie und Entfaltung. Das großzügige Außengelände lädt zum Fahrzeuge fahren, Schaukeln, Rutschen, Buddeln und Klettern ein.

In der Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße steht jeder Gruppe ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Schlafräum zur Verfügung. Gemeinsam benutzen die beiden Gruppen den Sanitärbereich und die Garderobe im Gang. Ferner gibt es eine Küche mit Vorratsraum.

Die Kinderkrippe verfügt über ein weitläufiges, eingewachsenes Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten.

2.5 Öffnungszeiten und pädagogische Kernzeit

Das **Kinderhaus Zur Arche** ist in der Regel wie folgt geöffnet:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Die Kinder können je nach Buchungszeit zwischen 7.00 und 8.30 Uhr gebracht werden.

Von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr gibt es eine Frühdienstsammelgruppe im Gruppenraum der Wind- bzw. Feuergruppe für alle Kinder, die vor 8.00 Uhr einen Platz gebucht haben. Ab 8.00 Uhr sind alle Gruppen geöffnet. Ab 12.00 Uhr beginnt die Abholzeit. Kinder, die Mittagessen, können ab 13.00 Uhr abgeholt werden. Kinder, die schlafen, können ab 14.00 Uhr abgeholt werden.

Die Krippengruppe ist zusätzlich ab 7.00 Uhr geöffnet. Hier können die Kinder um 12.00 Uhr abgeholt werden oder ab 14.00 Uhr. In der Zwischenzeit findet Mittagsruhe statt.

Die **Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße** ist in der Regel wie folgt geöffnet:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Bringzeit ist morgens von 7.30 bis 8.30 Uhr.

Pädagogische Kernzeit ist zwischen 8.30 und 11.45 Uhr. Die Abholzeit ist entweder von 11.45 bis 12 Uhr oder nachmittags ab 13.45 Uhr, in der Zwischenzeit findet Mittagsruhe statt.

Das Kinderhaus und die Kinderkrippe behalten sich vor, das Angebot der Öffnungszeiten zu ändern. Dies ist abhängig von der Nachfrage bzw. den gebuchten Nutzungszeiten.

2.6 Schließzeiten

Die Schließtage werden jedes Jahr mit dem Team, dem Träger und dem Elternbeirat abgestimmt. Eine genaue Übersicht der Schließzeiten erhalten die Eltern zu Beginn eines neuen Betreuungsjahres.

In der Regel hat unsere Einrichtung zu folgenden Zeiten geschlossen:

- ein Konzepttag zu Anfang des neuen Kindergarten-Jahres
- Weihnachten und Neujahr bis einschl. Hl. Drei Könige
- eine Woche an Ostern
- eine Woche an Pfingsten
- drei Wochen in den Sommerferien (Schulferien Bayern)
- einen Tag für den Betriebsausflug
- ein bis zwei Tage für Teamfortbildungen

Eine detaillierte Übersicht der Schließtage erhalten die Eltern zu Beginn eines neuen Betreuungsjahres.

In den Schulferien findet ein eingeschränkter Betrieb im Kinderhaus und der Kinderkrippe statt. Unsere Einrichtung ist hier grundsätzlich zur Betreuung geöffnet, das pädagogische Angebot jedoch eingeschränkt. Ein Teil des Teams nimmt zu diesen Zeiten Urlaub und baut Überstunden ab.

2.7 Pädagogisches Personal

In unserer Einrichtung sind pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte beschäftigt. Die Anzahl der Stellen richtet sich nach der im BayKiBiG geforderten Fachkraftquote und dem von den gebuchten Nutzungszeiten abhängigen Anstellungsschlüssel.

Unser Team wird von einer Reinigungskraft, einer Hauswirtschaftskraft und Therapeuten in der Integrationsgruppe unterstützt.

Außerdem sind wir auch Ausbildungsstelle. Über das Kindergartenjahr verteilt gehören Praktikanten beispielsweise der Fachakademie, der Berufsfachschule für Kinderpflege, der FOS und Schnupperpraktikanten der Haupt- und Realschule zum Team.

3 Unsere Pädagogik

3.1 Unsere pädagogische Zielsetzung

Kinder brauchen Kinder.

Schon sehr früh strebt der Mensch nach sozialen Kontakten. Bei uns haben schon das Krippen- und Kindergartenkinder die Möglichkeit, in der Gruppe zu leben und zu lernen. Jedes Kind kann vertrauensvolle Beziehungen aufbauen und Freunde finden.

Gemeinsam wollen wir ein Stück Alltag gestalten und zusammen Spaß haben.

Es ist uns sehr wichtig, das einzelne Kind in seiner Persönlichkeit an- und damit auch ernst zu nehmen; sein Bedürfnis und Wohlbefinden steht an oberster Stelle.

Nur wer sich wohl und angenommen fühlt, ist offen für neue Erfahrungen.

Nie mehr wieder im Leben verläuft die Entwicklung so schnell, so intensiv und vielschichtig wie in den ersten Lebensjahren eines Kindes.

Deshalb wollen wir dem Kind in dieser Zeit vielfältige Erfahrungsräume bieten, um diese Entwicklungsmöglichkeiten auszuschöpfen. Wir orientieren uns dabei an dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

Kinder wollen selbstständig werden, wollen sich selbstständig fortbewegen, essen, an- und ausziehen und natürlich selbstbestimmt spielen. Auf diesem Weg der Autonomie wollen wir das Kind begleiten und unterstützen. Durch gezielte Angebote im motorischen, kognitiven, sprachlichen, sozial-emotionalen und kreativen Bereich fördern wir das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung.

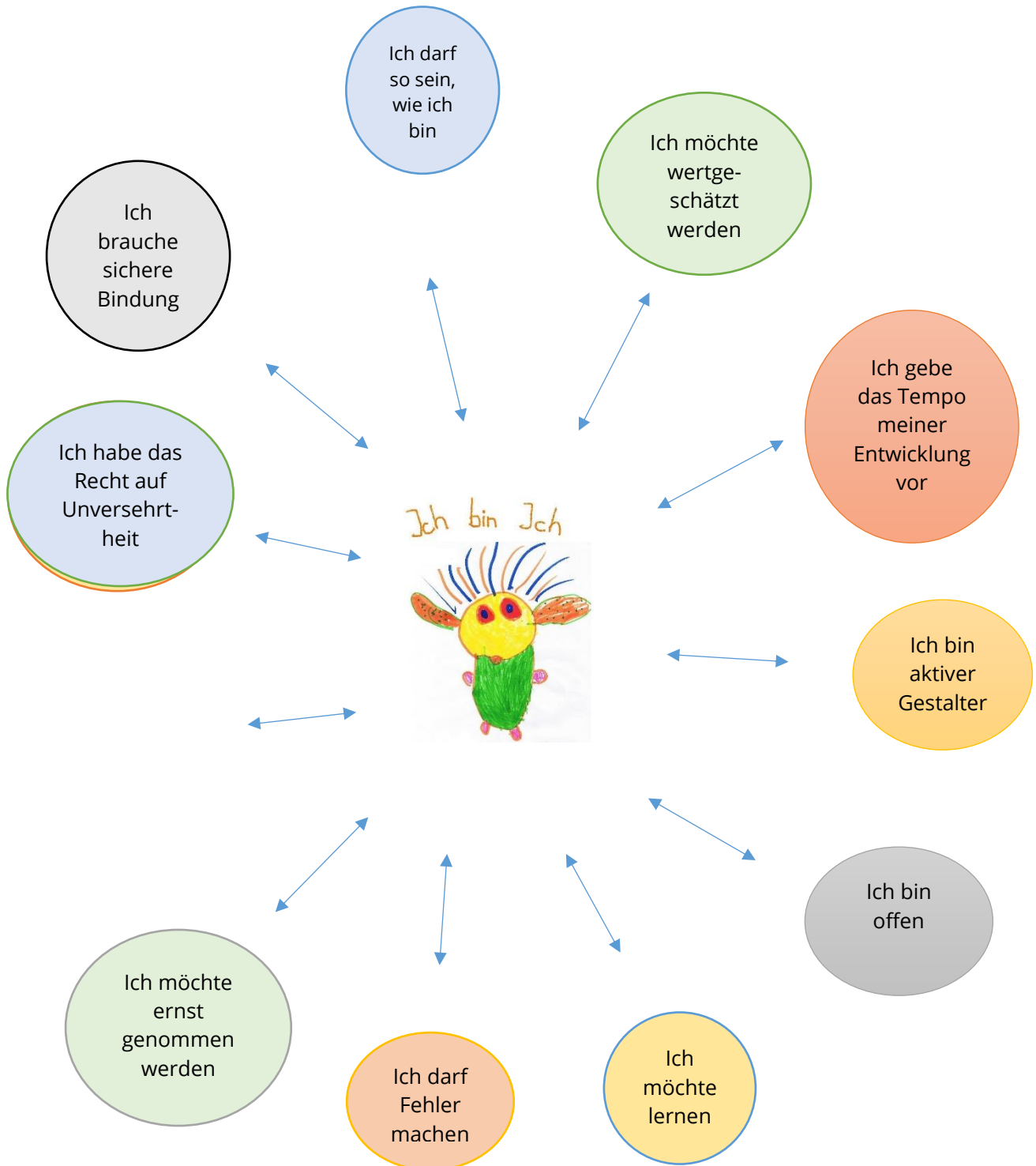
Dieses situationsorientierte Arbeiten ist nur möglich durch intensive Beobachtung der Kinder und des Gruppengeschehens sowie der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern in Form von Elterngesprächen und dem Austausch zwischen Tür und Angel.

Darüber hinaus tragen gemeinsame Aktionen und Feste dazu bei, dass sich die ganze Familie in unserer Einrichtung wohlfühlt.

3.2 Unser Bild vom Kind

Kinder wollen lernen. Sie sind neugierig, wissensdurstig, eifrig. Sie lernen laufend neue Fähigkeiten und erlangen täglich neues Wissen. Am besten lernen sie, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Dabei ist das Lernen des Kindes immer ein ganzheitliches Ereignis. Alle Bereiche des Lernens sind miteinander verknüpft (Bewegung ermöglicht Sinneswahrnehmung, dies fördert das Denken, Sprache hilft Gedanken zu lenken etc.). So ist auch die Förderung der kindlichen Kompetenzen nie isoliert zu betrachten, sondern

sie vollzieht sich immer im Kontext einer ganzheitlichen Bildung. Wesentliches Element des Lernens ist dabei das Spiel des Kindes.



3.3 Bildungs- und Erziehungsziele gemäß dem BayKiBiG

Ihr Kind kann bei uns vielfältige Anregungen aus den Kompetenzbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans finden. Ihr Kind wird dabei in seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten gestärkt und lernt auf seine individuelle Weise. Jedes Kind kann seine Persönlichkeit, seine Fähigkeiten und sein individuelles Lernen einbringen.

Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder:

- soziale Beziehungen, teilen, helfen.
- Gefühle zeigen
- Integration
- Verantwortung

Sprach- und medienkompetente Kinder:

- miteinander über Themen oder Probleme sprechen
- Geschichten und Bücher

Fragende und forschende Kinder:

- Experimente
- Mathematik
- Umweltthemen
- Beobachtungen



Starke Kinder, Umgang mit Konflikten und Belastungen:

- Gesunde Ernährung, Hygiene
- Bewegung, Sport
- Übergänge bewältigen
 - Start in Krippe bzw. Kindergarten,
 - Übergang in die Schule

Künstlerisch aktive Kinder:

- Malen und Basteln mit verschiedenen Materialien
- Begegnungen mit Kunst
- Lieder singen, tanzen, Instrumente

3.3.1 Kognitive Kompetenzen

Wir greifen die natürliche Neugierde des Kindes auf, um ihm spielerisch Wissen zu vermitteln. Die Inhalte werden altersgerecht angeboten. Gezielte Angebote wie z.B. Tischspiele und Gesprächskreise tragen dazu bei, die Ausdauer und Konzentration zu erweitern. Grundsätzlich ist es uns auch wichtig, korrekte Bezeichnungen und Fachbegriffe statt einer sogenannten „Verniedlichung“ zu verwenden. Durch das Singen von Liedern oder das Sprechen von Reimen, sowie z. B. beim Puzzeln wird die Merkfähigkeit der Kinder trainiert. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes lernen die Kinder beiläufig wichtige Zusammenhänge zu erfassen und ihre Umwelt differenziert wahrzunehmen.

3.3.2 Soziale und emotionale Kompetenzen

In den meisten Fällen erleben die Kinder in der Krippe oder im Kindergarten zum ersten Mal den kontinuierlichen Kontakt in einer Gruppe außerhalb der eigenen Familie. Dies ist zunächst mit der Trennung von den Eltern verbunden. Die Eingewöhnung und das Einleben in die Krippe bzw. in den

Kindergarten erfordert eine hohe soziale Kompetenz und ist die wohl größte Aufgabe des Kindes zu Beginn seiner Zeit in unserer Einrichtung. Wir unterstützen diesen Prozess, indem wir verlässliche, zugewandte soziale Beziehungen bieten und die Kinder dabei unterstützen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen. Dabei ist der respektvolle Umgang miteinander unerlässlich.

In der Krippe und im Kindergarten entstehen erste Freundschaften. Im täglichen Miteinander haben die Kinder die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben. Dies wird durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge und Feste intensiviert. Durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung können sich neue Beziehungen aufbauen und erste Freundschaften bilden.

Die Gruppe ist ein wichtiges Erfahrungsfeld. Einerseits müssen sich die Kinder anpassen, andererseits müssen sie sich behaupten. Sie erfahren, dass sie wertgeschätzt werden und dass sie ein wichtiges Mitglied der Gemeinschaft sind. Sie müssen aber auch mit Streit und Konflikten umgehen, wodurch sie sich weiterentwickeln. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu akzeptieren. Wir bieten einen Ort des partnerschaftlichen Miteinanders.

In bestimmten Situationen, wie z.B. beim Essen, im Morgenkreis oder beim Mittagsschlaf, müssen die Kinder manchmal ihre eigenen Bedürfnisse für kurze Zeit zurückstellen. Sie lernen dabei Kompromisse einzugehen. Durch alltägliche Gruppenregeln lernen die Kinder ihren Handlungsspielraum und auch dessen Grenzen kennen, außerdem erfahren sie die Konsequenzen, die durch ihr Handeln entstehen.

Uns ist es wichtig, den Kindern z.B. im Freispiel und Rollenspiel die Möglichkeit zu geben, ihre Gefühle zuzulassen und angemessen auszudrücken. Sie lernen, in bestimmten Situationen die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen und Mitgefühl für die anderen zu entwickeln.

Im täglichen Miteinander entstehen immer wieder Konfliktsituationen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen helfen die Situation zu klären und ihnen Konfliktlösemöglichkeiten aufzeigen. Dadurch erhöht sich allmählich auch die Frustrationstoleranz der Kinder.

Außerdem lernen sie dadurch Partizipation kennen, erhalten ein gutes Selbstbild und die Fähigkeit zum selbständigen Handeln, sowie zugleich Anpassungsfähigkeit im sozialen Kontext.

3.3.3 Ästhetische und kreative Bildung

Kreatives Handeln ermöglicht den Kindern, ihre Gefühle, Vorstellungen und Ideen auf unterschiedliche und individuelle Weise zum Ausdruck zu bringen.

Im Kinderhaus und der Krippe unterstützen wir diesen Bereich, indem wir in unseren Räumlichkeiten verschiedene Bereiche (Puppenecke, Kinderküche, Kuschecke usw.) einrichten und unterschiedliche Materialien zur Verfügung stellen. Durch ausreichenden Platz und Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, schöpferisch tätig zu werden, wobei die Erzieher*innen beratend und anregend den Kindern zur Seite stehen. Ausgewählte Spielmaterialien können ohne Hilfe von Betreuern erreicht werden, um so z. B. spontane Rollenspiele zu ermöglichen. Durch den spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialien und Gegenständen aus dem Alltag können wir die Sinneserfahrungen unterstützen und fördern.

Sinneserfahrungen werden durch Sinnesreize (z. B. Farben, Musik, Rhythmus, Bewegung usw.) gefördert. Sinnerfahrungen finden im visuellen, auditiven, olfaktorischen und taktilen Bereich statt. Die Förderung findet sowohl im Innenbereich, als auch im Freien statt.

Im Garten zum Beispiel: Das Blatt riecht (olfaktorisch), es fühlt sich glatt an (taktil), es ist grün (visuell) und wenn es noch am Baum hängt raschelt es, wenn der Wind durch die Bäume bläst (auditiv).

Dem Experimentieren kommt dabei eine große Bedeutung zu. Die Kinder versuchen, durch Ausprobieren und den Einsatz ihrer Phantasie, Lösungsstrategien zu entwickeln.

Wir greifen die dabei entstehenden Ideen der Kinder auf, um sie bei anderen Aktivitäten miteinzubeziehen (z. B. in Rollenspielen, Gestaltung und Dekoration vom Gruppenraum und Esstisch).

Beim Umgang mit verschiedensten kreativen Materialien (Papier, Farben, Kleber...) entwickelt ihr Kind Freude am kreativen Tun. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern das freie, schöpferische Gestalten und Ausprobieren.

Wichtig ist uns dabei:

- Selbstaussdruck durch die verschiedenen Möglichkeiten
- Finden von kreativen Lösungen durch Angebote, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren
- Freiräume zu geben
- Lösungen nicht zu schnell vorzugeben
- Förderung der Kreativität ist auch Förderung der kognitiven Fähigkeiten
- Die Kinder treten selbstständig und selbstbestimmt auf. Erwachsene sind Beobachter und greifen die kreativen Ideen der Kinder auf.
- Im Vordergrund dieses Entwicklungsbereiches steht die Freude am Tun.

3.3.4 Individualitätserziehung, Selbständigkeit

Besonders wichtig ist uns, jedes Kind mit seiner Persönlichkeit zu respektieren und es dabei behutsam zu unterstützen, seine individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten anzuerkennen und zu fördern.

Dabei wollen wir das Kind dort abholen, wo es steht.

Ein wichtiger Punkt dabei ist, das Selbstbewusstsein des Kindes zu fördern und es in seiner Ich-Entwicklung zu begleiten. Es soll Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten entwickeln, in dem wir das Kind in seiner Selbstständigkeit fördern. Die Kinder dürfen Dinge ausprobieren und weitest möglich für sich selbst Sorge tragen. Wir helfen so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig. Es ist hierbei auch unsere Aufgabe, Erfolgserlebnisse zu arrangieren. Deshalb ist die Anordnung der Spielmaterialien so gestaltet, dass die Kinder sie selbstständig holen und aufräumen können. Auch lebenspraktische Dinge, wie Anziehen oder Getränke einschenken werden von den Kindern soweit als möglich selbstständig erledigt. Dadurch erleben sich Kinder als selbstkompetent, gewinnen Selbstvertrauen und entwickeln ein positives Selbstwertgefühl.

Es ist auch wichtig, die Kritikfähigkeit des Kindes zu fördern. Das Kind soll in der Lage sein, sowohl positive als auch negative Kritik anzunehmen und auch selbst auszuüben. Dabei lernt es, sich für eigene Bedürfnisse und Interessen einzusetzen, ohne dabei die Grenze anderer zu verletzen.

In der Gruppe lernt das Kind Toleranz und Rücksichtnahme zu üben, als auch Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen.

3.3.5 Motorische Kompetenzen

Kinder besitzen von Natur aus das Grundbedürfnis nach Bewegung. Hier bieten wir durch genügend Freiraum im Haus und Garten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im grobmotorischen Bereich an.

Auch die Gruppenräume sind so gestaltet, dass dort für die motorische Entwicklung der Kinder vielseitige Bewegungsanreize anstehen (Podest, zweite Ebene, schiefe Ebene, etc.)

Weitere Möglichkeiten:

- Entdecken der Umgebung
- Kontaktaufnahme zu anderen / Interaktion mit der Umwelt
- Durch „Begreifen“ - greifen verstehen
- Förderung der feinmotorischen Fähigkeiten (Toilette/Topf, Ankleiden, Hände waschen, Essen, Bauen...)
- Auge – Hand – Koordination
- Robben, Krabbeln, Stehen, Gehen...

Durch ein ständiges Anbieten von Bewegungs- und Sinnesreizen im Alltag verfeinern sich die Bewegungsabläufe und werden flüssiger und sicherer und die Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten wächst.

3.3.6 Sprachkompetenz

Die Sprache ist das wichtigste Ausdrucks- und Kommunikationsmittel für uns Menschen. Durch sie können wir Informationen, Gedanken, Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse anderen mitteilen. Die meisten Kinder können sich beim Eintritt in die Kinderkrippe noch nicht verbal äußern, haben aber eine angeborene Bereitschaft Sprache zu erlernen.

Ohne die Motivation anderer Menschen zum Sprechen erwirbt das Kind keine Sprache. Wir sind also hier als Sprachvorbild gefordert.

Bei uns werden die Kinder schon im Säuglingsalter durch direktes Ansprechen, Mimik,

Gestik und Melodien angeregt, ihre Äußerungsfreudigkeit, wie das Lallen, Glucksen, Jauchzen, aber auch das Weinen und das Schreien zu zeigen.

Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, einen altersentsprechenden Wortschatz zu erlangen und später aus den einzelnen Worten ganze und korrekte Sätze zu bilden. Aus diesem Grund werden bei uns Gegenstände mit dem richtigen Fachbegriff benannt und korrekt und deutlich ausgesprochen, sowie in ganzen Sätzen gesprochen und geantwortet.

Die Kinder werden im gesamten Alltag und durch gezielte Beschäftigung wie z.B.:

- anschauen von Bilderbüchern und Gegenständen
- Gespräche über themenbezogene Dinge (z. B. Jahreszeit)
- singen von Liedern
- Finger- und Kreisspiele
- Tischspiele
- erklären von Regeln
- Freispiel

zum Sprechen motiviert.

Durch unser Vorbild und durch gegenseitiges Zuhören lernt das Kind, sich sprachlich (verbal) auszudrücken und Konflikte mit Worten zu lösen.

Kritik unsererseits hemmt das Kind in seiner Sprechfreudigkeit, deshalb verbessern wir falsch ausgesprochene oder falsch benutzte Worte nicht. Diese werden höchstens richtig wiederholt, ohne Aufforderung es richtig nachzusprechen.

Für die Sternenfänger (Vorschulkinder) wird mit dem „Würzburger Sprachprogramm“ gearbeitet, durch welches die Kinder auf den Erwerb des Lesens und Schreibens in der Schule vorbereitet werden.

3.3.7 Natur- und Umweltbildung

Wir möchten den Kindern die Achtung und Wertschätzung unserer Natur näherbringen. Durch das direkte Kennenlernen der Natur, z.B. der Tier- und Pflanzenwelt, ermöglichen wir den Kindern, eigene Erfahrungen zu sammeln. Sie sollen die Natur als Quelle der Schönheit, der Freude und der Entspannung erleben.

Wir wollen ihnen zeigen, wie sich die Natur und ihre Umwelt im Laufe der verschiedenen Jahreszeiten verändert: im Winter gibt es Schnee und es ist kalt. Im Frühling hingegen fangen die Blumen an zu blühen und alles wird langsam wieder grün.

Dieses Wissen können wir ihnen vermitteln, indem wir

- in den Gartengehen
- Ausflüge in der Umgebung unternehmen
- Bilderbücher betrachten
- Experimentieren (z. B. was passiert mit Schnee, wenn es warm wird?)
- Kimspele machen (z. B. Naturmaterialien tasten, Früchte schmecken, Blumen riechen...)
- Dinge unserer Natur und Umwelt genauer betrachten

Unsere Umwelt besteht aber nicht nur aus der Pflanzen- und Tierwelt, sondern auch aus unserer näheren Umgebung, die wir gemeinsam mit den Kindern entdecken möchten. Da wir in einer Stadt „leben“, ist es für die Kinder besonders wichtig, den Straßenverkehr kennen und sich darin richtig verhalten zu lernen.

Außerdem verfügen wir über einen wunderschönen, großen Garten mit altem Baumbestand.

Im Herbst, Frühjahr und Sommer finden für die Kindergartenkinder regelmäßig Waldtage im Schwiftinger Wald bzw. im Wildpark statt.

3.3.8 Ethische Erziehung und Interkulturalität

Wir sind eine nicht konfessionelle Kindereinrichtung. Folglich vermitteln wir keine gezielte Religionspädagogik. Dennoch beziehen wir die religiösen Feste im Jahreskreis in unsere Arbeit mit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören.

Diese ethischen Werte sind uns besonders wichtig:

- Achtung, Toleranz
- die eigene Würde und die des anderen
- Gleichberechtigung
- Zusammengehörigkeit
- Ehrlichkeit
- Akzeptanz von Regeln
- Respekt

Die Vermittlung dieser Werte geschieht hauptsächlich durch unsere Vorbildfunktion. Zusätzlich erklären wir unser Verhalten und kommentieren alltägliche Begebenheiten, z.B. beim Essen oder Konflikte lösen, damit den Kindern die Werte, die unserem Handeln zugrunde liegen, bewusst werden können.

In unserer Einrichtung leben Kinder verschiedener Kulturen zusammen. Indem dies von den Erzieher*innen in Alltag und bei Projekten aufgegriffen wird, entwickeln die Kinder Interesse und Freude daran, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen und sich damit auseinanderzusetzen.

3.3.9 Mathematische und Naturwissenschaftliche Bildung

Mathematik begegnet uns ständig im Alltag. Im Morgenkreis oder in Angeboten werden die Themen Zahlen, Mengen und Formen regelmäßig aufgegriffen z.B. indem im Morgenkreis die anwesenden Kinder gezählt werden. Im Freispiel wird Material bereitgestellt, das die Kinder zum Zählen, Vergleichen und Ordnen anregt.

Regelmäßig finden Experimente statt.

3.4 Freispiel

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder Spielpartner und Spielmaterial selbst auswählen. Außerdem bestimmen sie die Dauer und den Verlauf des eigenen Spiels. Diese Zeit wird von den Kindern genutzt zum Knüpfen bzw. Intensivieren sozialer Kontakte und zum Ausleben aller Persönlichkeitsbereiche, wie z.B. Motorik, Kognition, Kreativität, Sprache, Emotionalität. Das Freispiel ermöglicht dem Kind, Selbstständigkeit

und Eigeninitiative zu zeigen. Bei Berührungspunkten mit anderen Kindern lernt es, seine Konfliktfähigkeit zu erproben und Kompromisse einzugehen. Im Freispiel bietet sich dem Kind sowohl die Möglichkeit zur Exploration als auch zum Rückzug.

Im Freispiel gibt es Regeln zur Orientierung und zum allgemeinen Zusammenleben. Regeln bieten im positiven Sinn Sicherheit und geben Schutz. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich zu entfalten ohne die anderen Kinder dabei einzuschränken.

Das Spiel ist ein elementares Bedürfnis des Kindes und die kindliche Methode, die Welt zu verstehen. Die Kinder spielen in der Regel aus eigenem Antrieb, verarbeiten dabei Eindrücke und spielen

Beobachtungen nach. Sie schlüpfen in Rollen, beschäftigen sich mit Spielmaterial, knüpfen soziale Kontakte und sind kreativ tätig. Dadurch erweitern sie ihre Fähigkeiten und Kenntnisse.

3.5 Projektarbeit und pädagogisch geleitete Angebote

Ein Projekt ist eine Anreihung verschiedener Aktivitäten zu einem übergeordneten Thema, das sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Zu Beginn eines Projektes steht die Planungsphase: Für welches Thema interessieren sich die Kinder im Moment besonders? Welche Themen bieten sich jahreszeitlich an? Gibt es anstehende Veränderungen, die die Kinder betreffen (z.B. Baustellen)? Diese und ähnliche Fragen führen zur Festlegung eines Projektthemas. Nun folgt die Unterteilung des Projektes in Unterthemen mit den damit verbundenen Aktionen und Angeboten. Schließlich wird die Durchführung konkret vorbereitet und die Aufgaben verteilt. Während des Projektes finden bereits erste Schritte zur Dokumentation statt, so werden z.B. Fotoaufnahmen gemacht. Im Anschluss an das Projekt gibt es eine Reflexion, die der Auswertung des Projektes und auch der Planung der weiteren Arbeit dient. Planung, Beobachtung, Dokumentation und Reflexion sind wesentliche Kriterien der Projektarbeit. Interessen und Bedürfnisse der Kinder können sich während der Projektarbeit verändern. Dadurch können sich auch Schwerpunkte in einem Projekt verändern. Projekte entwickeln sich.

Weitere Merkmale der Projektarbeit sind: Mitbestimmung bzw. wo möglich Selbstbestimmung der Kinder (Partizipation), Freiwilligkeit der Teilnahme, Ganzheitlichkeit (viele Sinne werden angesprochen, Einsatz unterschiedlicher Methoden und Materialien) sowie Miteinbeziehung der Eltern.

Durch Projektarbeit wollen wir erreichen, dass Kinder durch ihr eigenes Handeln erkennbare Erfolge und sie zufrieden machende Ergebnisse erzielen. Ferner bietet sich in der Projektarbeit die Chance, natürliche Rhythmen (Jahreszeiten, Tage, Wochen) zu erfahren und ein Gefühl für den Begriff „Zeit“ zu erlangen.

3.6 Gruppenübergreifende Erfahrungen im Kinderhaus Zur Arche

Wir arbeiten im Kinderhaus auch gruppenübergreifend. Es ist uns wichtig, dass die Gruppen nicht für sich isoliert bestehen. Wir erschließen im Kinderhaus auch außerhalb der Gruppen Spielmöglichkeiten, damit die Kinder das Kinderhaus als Ganzes erleben. Dennoch halten wir die Stammgruppe für unerlässlich. Sie ist ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen für die Kinder, und vermittelt ihnen Sicherheit und Geborgenheit. Erst nach der Eingewöhnungszeit öffnen sich die Gruppen langsam.

So können die Kinder je nach Entwicklungsstand gruppenübergreifend Erfahrungen sammeln:

- Kinder können eine andere Gruppe besuchen, dort spielen und andere Kontakte knüpfen
- Gruppenübergreifende Workshops zu verschiedenen Themen z.B. Geschenkwerkstatt, Schultütenwerkstatt
- Gruppenübergreifende Singstunde z.B. im Advent
- Gruppenübergreifender Sternenfängertag für unsere Vorschulkinder einmal in der Woche
Alle Vorschulkinder treffen sich mittwochs, um den Vormittag außerhalb ihrer Gruppe gemeinsam zu verbringen. Dabei finden Angebote in den verschiedenen Kompetenzbereichen statt, um die Kinder auf den bevorstehenden Übergang in die Grundschule vorzubereiten.

- Gruppenübergreifendes Mittagessen der Kindergartenkinder im Essraum
- Villa Kunterbunt Tag einmal im Monat
An diesem Vormittag sind die Gruppen und der Bewegungsraum geöffnet. Die Kinder entscheiden frei, wo sie spielen und den Vormittag verbringen. In den Gruppen werden verschiedene Angebote gemacht, an denen sich die Kinder beteiligen können. Im Essraum findet ein Kinder-Café statt, bei dem ein leckeres Frühstück für alle Kinder angeboten wird. An diesem Vormittag brauchen die Kinder keine eigene Brotzeit von zu Hause mitbringen.

3.7 Tagesablauf

Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße 1:

07:30–08:30 Uhr	Bringzeit/Freispiel (gemeinsam in einer Gruppe) Anschließend Aufteilung der Gruppen
08:30-09:00 Uhr	Morgenkreis/Gemeinsames Frühstück
09:00–09:15 Uhr	Körperhygiene (Waschen, Wickeln, Toilette gehen)
09:15–11:00 Uhr	Freispiel bzw. Spiel im Freien/ angeleitete Aktionen und Projekte Aufräumen evtl. Mittagskreis
11:00 Uhr	Mittagessen
11:30–11:45 Uhr	Körperhygiene, Fertigmachen zum Mittagsschlaf erste Abholmöglichkeit 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr
12:00–13:30 Uhr	Mittagschlaf - Ruhezeit
13:30–13:45 Uhr	Aufwachen, Körperhygiene, Anziehen Abholen ab 13:45 Uhr jederzeit möglich
ab 14:00 Uhr	Freispiel/ Spiel im Freien/ einzelne Angebote Zusammenlegung der Gruppen
14:30-15:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
16:00 Uhr	Kinderkrippe schließt

(Pädagogische Kernzeit: 08:30 bis 11:45 Uhr)

Krippe Kinderhaus Zur Arche

07:00–08:30 Uhr	Bringzeit/Freispiel (gemeinsam in einer Gruppe) Anschließend Aufteilung der Gruppen
08:30-09:00 Uhr	Morgenkreis/Gemeinsames Frühstück
09:00-9:15 Uhr	Körperhygiene (Waschen, Wickeln, Toilette gehen) Anschl. Freispielzeit, angeleitete Aktionen/Projekte
ab 10:00 Uhr	Gartenzeit
11 Uhr	Mittagessen

11:30–11:45 Uhr	Körperhygiene, Fertigmachen zum Mittagsschlaf erste Abholmöglichkeit 12:00 Uhr
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagsschlaf – Ruhezeit
13:30–14:00 Uhr	Aufwachen, Körperhygiene, Anziehen Abholen ab 14:00 Uhr jederzeit möglich
14:30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
16:00 Uhr	Das Kinderhaus schließt!

(Pädagogische Kernzeit von 8:00 bis 12:00 Uhr)

Kindergarten Kinderhaus Zur Arche

7:00 – 8:00 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst
Ab 8:00 Uhr	alle Gruppen sind geöffnet
Bis 8:30 Uhr	Bringzeit
Anschl.	Brotzeit, Morgenkreis, Freispiel, pädagogische Angebote, Projektarbeit
Ab ca. 10.30 Uhr	Gartenzeit
11.30 Uhr	Gruppenübergreifendes Mittagessen
13:00 bis 14:00 Uhr	Mittagsruhe für die angemeldeten Kinder
Ab 14 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote, Nachmittagsbrotzeit, Gartenzeit
16:00 Uhr	Das Kinderhaus schließt!

(Pädagogische Kernzeit von 8:00 bis 12:00 Uhr)

3.8 Pflegemaßnahmen

3.8.1 Ernährung

Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, heißt unter anderem auch, sie mit einer gesunden, vollwertigen und ausgewogenen Kost zu versorgen.

Bezogen auf die Suchtprävention ist es darüber hinaus wichtig, den richtigen Umgang mit Ernährung zu lernen.

Bei uns lernen die Kinder, bewusst mit Essen und Trinken umzugehen. Die Kinder nehmen die Mahlzeit in einer entspannten und kommunikativen Atmosphäre ein und erleben Vorbilder durch das pädagogische Personal

Der Speiseplan ist abwechslungsreich, ausgewogen und kindgerecht und berücksichtigt gesundheitliche und kulturelle Vorgaben. Zum Trinken gibt es Bio-Früchte- und Kräutertees, die auch ohne Zucker schmecken. Darüber hinaus wird Wasser angeboten.

Für die ganz Kleinen wird das Essen bei Bedarf püriert. Bis auf wenige Ausnahmen, z.B. aufgrund einer Allergie, bekommen alle das gleiche Essen.

Uns ist es sehr wichtig, dass das Essen nicht ausschließlich der Nahrungsaufnahme dient, sondern vor allem auch ein Gemeinschaftserlebnis ist, das Spaß macht.

In den Krippengruppen wird derzeit das Frühstück und die Brotzeit täglich frisch zubereitet. Es gibt täglich Frühstück, Mittagessen und eine Nachmittagsbrotzeit.

Das gibt den Kinder Struktur und unterstützt eine geregelte Ernährung. Alle Mahlzeiten werden von der Krippe gestellt.

In den Kindergartengruppen bringen die Kinder ihre Brotzeit von zu Hause mit. Das Mittagessen stellt die Einrichtung. Es findet gleitend und gruppenübergreifend in unserem Restaurant im Essraum statt. Das bedeutet, dass die Kinder selbst entscheiden, wann sie innerhalb eines Zeitfensters zum Mittagessen gehen. Jedes Kind entscheidet selbst, wieviel es essen und trinken möchte. Tischgespräche sind erwünscht und werden von den Erzieher*innen unterstützt.

3.8.2 Begleitung bei Körperhygiene und Sauberkeitsentwicklung

Körperpflege ist von Anfang an wichtig. Sie beinhaltet nicht nur das Reinigen des Körpers, sondern stärkt zugleich das gesamte Wohlbefinden und die Selbstständigkeit im Umgang mit dem eigenen Körper.

Um bei den Pflegeutensilien Verwechslungen vorzubeugen, begleitet jedes Kind sein persönliches Symbol/Foto durch den Krippenalltag. So ist jede Schublade am Wickeltisch, jedes Bett und jeder Garderobenplatz mit dem persönlichen Symbol/Foto der Kinder gekennzeichnet. Damit wir individuell auf jedes Kind eingehen können, gehen wir in Kleingruppen (ca. 2-4 Kinder) ins Bad. Die Kinder lernen dort nach und nach sich das Gesicht und die Hände zu waschen und sich abzutrocknen. Ebenso unterstützen wir Kinder, die Interesse am Töpfchen haben bzw. erinnern an den Toilettengang.

Durch das Erlernen z.B. des Naseputzens und des An- und Ausziehens (altersentsprechend) der eigenen Kleidung wird im alltäglichen Miteinander das Verständnis für Körperhygiene geweckt und der eigene Körper kennen gelernt.

Neben unseren festen Wickelzeiten (nach dem Frühstück, nach dem Mittagessen und nach dem Schlafen) wickeln wir hauptsächlich nach den Bedürfnissen der Kinder. Wir wickeln die Kinder auf einem großen und bewegungsfreien Wickeltisch, welcher sich in rückschonender Höhe für die Mitarbeiter befindet. Wir unterstützen die Kinder im Verlauf des Sauberwerdens, wenn sie von sich aus Interesse zeigen. Meist beginnt diese Phase des Sauberwerdens ab dem 24. Lebensmonat, doch ist dieser Zeitpunkt von Kind zu Kind individuell verschieden.

In Absprache mit den Eltern wird das Kind behutsam an die neue Entwicklungsphase herangeführt und die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder ohne Stress, Zwang und Druck viel Freude und Spaß an der Körperpflege entwickeln.

3.8.3 Schlafbedürfnis

Bei den Krippenkindern ist das Eingehen auf individuelle, altersbedingte Schlafbedürfnisse wichtig, da die Schlafgewohnheiten unterschiedlich sind.

Dabei beachten wir die Einschlafrituale der einzelnen Kinder und gehen darauf ein. Die Kleinen benötigen verschiedene Einschlafhilfen, z.B. Schnuller, Spieluhr, Kuscheltier oder Schmusetuch.

Die Rücksichtnahme auf individuelle Bedürfnisse während der Einschlafphase ist für das Krippenpersonal selbstverständlich, z.B. Streicheln, Dabeisitzen, Handhalten. Voraussetzung, damit die Kinder überhaupt einschlafen können/wollen, ist eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen und die Kinder mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Krippen Kinder brauchen diese Rückzugsmöglichkeit zu unterschiedlichen Zeiten.

Die gemeinsame Ruhepause nach dem Mittagessen, dient den Kindern zur Regeneration. Sie können neue Eindrücke verarbeiten und sich von dem Erlebten erholen. Das Gehirn braucht eine „Auszeit“, um danach wieder Neues aufnehmen zu können.

Geht ein Kind nach der Eingewöhnungsphase zum ersten Mal mit in den Schlafrum, setzt das erst mal Vertrauen in die neue Umgebung, in die neuen Bezugspersonen und den neuen Schlafplatz voraus. Nur dann kann sich das Kind beim Schlafen wohlfühlen und es kann seine momentanen Aktivitäten loslassen.

Das Schlafen ist für die Kinder auch ein Gemeinschaftserlebnis, bei dem sie sich bewusst noch einmal in Gemeinschaft erleben, wie im Morgenkreis oder beim Frühstück.

Auch für jüngere Kindergartenkinder besteht die Möglichkeit für eine Mittagsruhe. Diese findet gruppenübergreifend mit einer Erzieherin für die angemeldeten Kinder im Schlafraum im Untergeschoss statt.

3.9 Eingewöhnung

Wir können die Eltern auf keinen Fall ersetzen. Sie sind die wichtigste Bezugsperson für Ihr Kind. Wir möchten aber eine vertrauensvolle Beziehung zu Ihrem Kind aufbauen, damit es sich wohl fühlt und Sie beruhigt zur Arbeit/nach Hause gehen können.

Die Eingewöhnung dauert ca. 4-6 Wochen (individuell ganz unterschiedlich), auch wenn es dem Kind scheinbar leichtfällt. Ihrem Kind und Ihnen als Familie steht eine feste Bezugsperson zur Seite, die Sie und Ihr Kind besonders in der Eingewöhnungszeit begleiten und unterstützen wird.

Die Eingewöhnungszeit ist aufgebaut in verschiedene Phasen. Diese sind beispielhaft zu betrachten und werden individuell angepasst:

- 1. Phase** mit Elternteil (4-5 Tage)
- 2. Phase** anfänglich mit Elternteil, am Ende ca. 10-15 Minuten allein
Der Elternteil bleibt jedoch vor Ort, so dass eine Rückführung jederzeit möglich ist. Es ist wichtig, dass sich der Elternteil beim Kind verabschiedet. Nach dem Abholen des Kindes sollte die Einrichtung gemeinsam, zeitnah verlassen werden.
- 3. Phase** anfänglich mit Elternteil, am Ende ca. 30 Minuten allein
- 4. Phase** bringen und sich gleich verabschieden
Die Abholzeiten verlängern sich langsam je nach Stabilität des Kindes
(9:30 Uhr/10:00 Uhr/10:30 Uhr/11:00 Uhr)
- 5. Phase** Das Kind isst mit und wird um kurz vor 12:00 Uhr abgeholt.
- 6. Phase** Das Kind schläft nun auch. Die Abholzeit steigert sich dann langsam abhängig vom Wohlbefinden des Kindes und dem Bedarf der Eltern.

Das Kind bestimmt das Tempo des Voranschreitens in der Eingewöhnungszeit. So können einzelne Phasen länger dauern, verkürzt sein oder auch übersprungen werden. Die Eingewöhnungszeit sollte sehr bewusst und behutsam gestaltet werden. Von ihr hängt es maßgeblich ab, wie sich das Kind in der Krippengruppe integrieren und wohlfühlen kann.

Deshalb ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, keinen Druck ausüben, aber dennoch klare und verlässliche Regeln setzen.

3.10 Integration

Das Kinderhaus Zur Arche und die Kinderkrippe Bischof-Riegg-Straße bieten für Kinder, die in ihrer Entwicklung benachteiligt oder beeinträchtigt sind Integrationsplätze an. Die Kinder erleben den pädagogischen Alltag und Bildungssituationen in einer kleineren Gruppe. Zusätzlich zum Bildungsangebot der Einrichtung erhalten die Kinder zusätzliche Förderung durch unseren heilpädagogischen Fachdienst und Therapien (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie) nach Bedarf. Sie können in einer Atmosphäre der Offenheit im gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln und sich entwickeln.

Besonders die soziale Entwicklung steht im Mittelpunkt. Die Kinder machen in der Gruppe ihre Entwicklungsschritte, ohne sich in einer Außenseiterposition zu erleben. Unser Motto lautet: „Es ist normal verschieden zu sein.“ Dieser Gedanke ist der Grundstock unserer Arbeit – nicht nur in der

Integrationsgruppe. Die Kinder lernen sich in ihrer Verschiedenheit als Menschen mit individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Bedürfnissen, Gefühlen, Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren.

Im Alltagsgeschehen ist Integration nicht nur auf die Integrationsgruppe beschränkt, sondern ist Bestandteil des ganzen Kinderhaus- und Krippenkonzeptes.

3.11 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff Partizipation das Einbeziehen von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Da Kinder einen Großteil des Tages in unserem Kinderhaus und unserer Krippe verbringen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam zu gestalten. Partizipation heißt jedoch nicht, dass Kinder alles tun können was sie wollen.

Bei uns haben die Kinder das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und Entscheidungen entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes zu treffen.

In der Pädagogik versteht man unter Ko-Konstruktion, dass Lernprozesse von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert werden. Das Lernen findet durch Zusammenarbeit statt. Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität.

Kinder konstruieren ihr Weltverständnis durch den Austausch mit anderen. In dieser Auseinandersetzung konstruieren sie Bedeutung und Sinn und entwickeln ihr eigenes Weltbild.

Wir setzen Ko-Konstruktion wie folgt um:

- Offene Fragen stellen und aktives Zuhören
- Unterschiede in den Gedanken der Kinder thematisieren und darüber diskutieren
- Gemeinsam und engagiert über etwas nachdenken
- Dialogisches Lesen
- Projektarbeit

Wir beziehen die Kinder weitestgehend in verschiedenen Bereichen und Entscheidungen mit ein. Bereits in der Krippe werden die Kinder bei Entscheidungen angehört, die sie altersentsprechend treffen können. Dazu zählt beispielsweise die Auswahl von Farbe und Material bei kreativen Angeboten oder von Liedern und Spielen im Morgenkreis. Natürlich basiert auch unsere Sauberkeitserziehung auf Partizipation. Die Kinder entscheiden, ob sie lieber ein Töpfchen oder die Toilette benutzen.

Im Kindergarten beteiligen wir die Kinder beispielsweise an folgenden Entscheidungen:

- Gehen wir in den Garten oder spielen wir lieber in der Gruppe
- Was und wieviel möchte ich essen
- Wo, was und mit welchem Spielpartner möchte ich spielen
- Demokratische Auswahl des Faschingsthemas
- Demokratische Auswahl von Ausflugszielen

3.12 Übergänge

3.12.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Nach der Betreuungszeit in der Kinderkrippe steht den Kindern der Übertritt in den Kindergarten oder eine andere Kindertagesstätte bevor. Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Kinder eine ganze Reihe von Entwicklungsstufen durchlebt. Sie haben viele Dinge gelernt und haben sich zu kleinen Persönlichkeiten entwickelt. Der Kindergarten ist für diese Kinder jetzt die richtige Bildungs- und Betreuungseinrichtung.

Es ist wichtig, rechtzeitig mit allen Kindern über den Kindergarten zu sprechen. So können die Kinder eine gewisse Vorfreude auf die neue Einrichtung entwickeln. Ein Schnupperbesuch in der Kindergartengruppe vermittelt den größeren Krippenkindern ein Bild vom Kindergarten. Sie können sehen, dass dort mehr und

größere Kinder spielen, dass es andere Spielmaterialien gibt und auch andere ihnen noch unbekannte Beschäftigungen stattfinden. Es ist Teil unserer Arbeit diese Übergangssituation pädagogisch zu begleiten und sowohl die Kinder als auch die Eltern emotional zu stützen und zu stärken. Im letzten Halbjahr vor Eintritt in den Kindergarten findet eine gezielte Vorbereitung der künftigen Kindergartenkinder statt. Dazu zählt u.a.:

- Puzzeln
- Aufgabenübernahme im Alltag
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Stärkung der Ausdauer
- Zuhören können
- Bedürfnisse äußern
- Selbständiges Essen
- Anziehen und ausziehen einfacher Kleidungsstücke
- Selbständigkeit bei der Körperhygiene
- Ausflüge
- Abschlussfeier
- Schnupperbesuch in der Kindergartengruppe

Vor dem Ende des Krippenjahres findet noch ein gemeinsames Reflexions- und Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

3.12.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die Vorschulerziehung lässt sich nicht auf einen begrenzten Zeitraum im Kindergarten beschränken. Schulfähigkeit ist vielmehr ein grundsätzliches Ziel, das wir während unserer ganzen Arbeit nicht aus den Augen verlieren. Dazu gehören nicht nur kognitive Voraussetzungen, wie die Sprache und das Unterscheiden von Formen. Genauso wichtig sind die sozialen Kompetenzen des Kindes, seine Arbeitshaltung (Selbständigkeit und Ausdauer), sowie körperliche Merkmale und seine Fähigkeit, Bewegungsabläufe auszuführen.

Um auf die besondere Entwicklung und die Interessen der Vorschulkinder, bei uns „Sternenfänger“ genannt, eingehen zu können, gibt es einen Vormittag in der Woche, in dem alle Vorschulkinder gruppenübergreifend zusammenkommen und den Tag mit zwei pädagogischen Fachkräften, zu verschiedenen Themen gestalten. Die Herausforderungen sind größer, da die Konzentration über einen längeren Zeitraum gefordert ist, eigene Ideen und Lösungen der Kinder mehr gefragt sind und die Gespräche und Themen anspruchsvoller sind. Wir führen mit den Vorschulkindern das Würzburger Sprachtraining durch, das vor allem das phonetische Hören fördert.

Kinder, die als Zweitsprache Deutsch lernen nehmen im letzten Jahr vor der Schule an einem „Deutsch Vorkurs“ teil. Die Schule führt analog einen Kurs durch.

3.13 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und deren schriftliche Dokumentation. Durch die Beobachtungs- und Dokumentationsprozesse können Lernprozesse der Kinder und deren Entwicklungsstand sichtbar gemacht werden. Durch die Beobachtungen können wir gezielt und reflektiert feststellen, wie sich das einzelne Kind entwickelt, welche Stärken und Fähigkeiten das Kind besitzt und welche Interessen und Bedürfnisse das Kind hat. Wir beobachten mit einer positiven und ressourcenorientierten Grundhaltung. Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns anhand von Beobachtungsbögen (z.B. Beobachtungstabelle nach Petermann & Petermann, Seldak/Sismik, Perik) dokumentiert.

Außerdem bekommt jedes Kind beim Eintritt in unsere Einrichtung sein eigenes Portfolio. Das Portfolio ist ein Ordner, in dem die Entwicklung der Kinder durch Bilder, Fotos und Lerngeschichten dokumentiert wird. Der Portfolio-Ordner regt zur Kommunikation mit Kindern, Eltern und Erziehern an. Eigene

Lernschritte werden für Kinder sichtbar. Erfolge des Kindes werden gewürdigt und das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Mitarbeit der Eltern an diesem Portfolio ist ausdrücklich gewünscht und bereichert die Arbeit. Die Eltern können z.B. Erlebnisse aus dem Urlaub, von Ausflügen und vom Wochenende dokumentieren.

Die gemeinsame Erstellung eines Portfolios erweist sich im Krippenalltag als wertvolle Dokumentations- und Reflexionshilfe.

4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Ein wichtiger Baustein unserer Arbeit ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir wollen an die aktuellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien anknüpfen und in unserem Rahmen auf ihre Bedürfnisse eingehen. Eine offene und auf Vertrauen basierende Beziehung zu den Eltern ist uns wichtig. Wir sind überzeugt davon, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder nimmt.

4.1 Elternbeirat

Die Personensorgeberechtigten wählen aus ihrer Mitte spätestens im Oktober eines jeden Jahres Elternvertreterinnen und Elternvertreter. Diese bilden den Elternbeirat. Zweck und Ziel dieses Gremiums ist es, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kinderhaus, Krippe, Eltern und Grundschule zu fördern. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion.

4.2 Erstgespräch

Hat eine Familie die Platzzusage für ihr Kind erhalten, so wird ein Termin für ein Erstgespräch kurz vor Eintritt vereinbart. Hier werden rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen geklärt und der Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen. Darüber hinaus ist es uns bei diesem Gespräch sehr wichtig, die Familie näher kennen zu lernen und etwas über das Kind im Einzelnen zu erfahren (Interessen, Krankheiten/Allergien, Gewohnheiten, Rhythmus). Diese Hintergrundinformationen erleichtern die Kontaktaufnahme mit dem Kind und es kann sich so schneller einleben.

4.3 Entwicklungsgespräche

Es ist uns wichtig kontinuierlich mit den Eltern im Dialog zu bleiben und uns mit ihnen über die Entwicklung ihres Kindes auszutauschen. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen (einmal jährlich) können sich Eltern darüber informieren, wie sich ihr Kind in der Einrichtung verhält, welchen Interessen es nachgeht und wie seine Entwicklung verläuft. Erzieher*innen und Eltern tauschen sich über ihre jeweiligen Beobachtungen und Einschätzungen auf Augenhöhe aus.

4.4 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen ist es uns wichtig uns kurz mit den Eltern über wichtige Ereignisse und die Befindlichkeit des Kindes auszutauschen und Informationen über das Kind zu erhalten bzw. weiterzugeben. So können wir individuell und situationsorientiert auf die Kinder eingehen.

4.5 Elternabende

Elternabende bieten eine gute Gelegenheit, sich über die Inhalte und Methoden der pädagogischen Arbeit zu informieren. Sie dienen dem Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal, aber auch der Eltern untereinander. Diese Abende finden in der Regel zwei bis drei Mal jährlich statt. Je nach Anlass und Thema werden sie für die Einrichtung gemeinsam oder gruppenintern veranstaltet.

4.6 Feste und Elterncafé

Neben der pädagogischen Arbeit ist es für das Gemeinschaftsgefühl und Wohlbefinden der Kinder und Familien in der Einrichtung sehr bedeutsam, sich ganz ungezwungen und in gemüthlicher Atmosphäre auszutauschen. So finden Feste als Höhepunkt eines Projektes oder als festes Ritual und Elterncafés in Form von Kaffeemittagen (z.B. nach gemeinsamer Gartenaktion, im Advent, als Jahresabschluss oder zum Zwecke des Austausches) statt.

4.7 Elterninformationen

Es ist uns sehr wichtig, unsere pädagogische Arbeit für die Eltern transparent zu machen und sie über alles, was in der Einrichtung stattfindet zu informieren. Daher erhalten die Eltern monatlich einen Elternbrief mit aktuellen Informationen, Terminen und Vorankündigungen. Informationen, die die gesamte Einrichtung betreffen, befinden sich außerdem an der Informationswand im Eingangsbereich. Gruppeninterne Informationen und Berichte über Aktivitäten der einzelnen Gruppen können an den Gruppenpinnwänden eingesehen werden.

5 Unser Team

Bei uns arbeitet nicht jede/r Erzieher*in allein, sondern wir „ziehen alle am gleichen Strang“. Wir sind ein motiviertes und kompetentes Team, das sich ständig weiterbildet und den Kindern ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot bietet. Unser Umgang miteinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Freundlichkeit. Was Kinder und Eltern erfahren sollen, wird zuerst in der Teamgemeinschaft gelebt und von dort auf die Atmosphäre unserer Einrichtung ausgestrahlt.

Alle Mitarbeiter*innen legen besonderen Wert auf eine freundliche, offene Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und soziale Grundregeln erfahren und erlernen.

Jedes Teammitglied bringt seine Stärken und Neigungen in das Gesamtkonzept mit ein und übernimmt - über die pädagogische Arbeit hinaus - bestimmte Verantwortungsbereiche innerhalb der Einrichtung.

Die Mitarbeiter*innen pflegen den persönlichen Kontakt zu den Eltern und unterstützen sie in ihren Erziehungsfragen.

5.1 Teamsitzungen

Einmal wöchentlich treffen sich alle Mitglieder unseres Teams zur Teambesprechung. In diesen Arbeitsbesprechungen tauschen wir fachliche Informationen aus und koordinieren und reflektieren unsere pädagogische Arbeit.

Darüber hinaus haben die einzelnen Gruppenteams noch ausreichend Vorbereitungszeit für die pädagogische Arbeit in den Gruppen. In dieser Zeit wird z.B. die Vor- und Nachbereitung des pädagogischen Angebots in der Gruppe durchgeführt, Kinderbeobachtungen ausgewertet und Elterngespräche vorbereitet.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden bei der Planung berücksichtigt.

Die regelmäßigen Besprechungen sowohl im Gesamt- als auch im Gruppenteam sind eine wichtige Voraussetzung, um die Qualität unserer Arbeit mit den Kindern zu gewährleisten.

5.2 Fortbildung

In regelmäßigen Team- bzw. Einzelfortbildungen bilden sich die Mitarbeiter*innen fachlich weiter um eine qualifizierte pädagogische Arbeit mit den Kindern zu gewährleisten.

6 Vernetzung und Kooperationspartner

Es ist uns wichtig, einen engen Kontakt zu allen ortsansässigen Einrichtungen (Beratungsstellen, andere Kindergärten, Stadt Landsberg) und Vereinen zu pflegen.

Kooperationspartner sind beispielsweise:

- Förderzentrum
- Kinder- und Jugendärzte
- Therapiepraxen
- Landratsamt Landsberg
- Einrichtungen der Lebenshilfe Landsberg
- KoKi

Darüber hinaus schätzen wir die Kooperation mit sonstigen Akteuren des Sozialraumes, wie z.B. Feuerwehr und Bäcker, um den Kindern ein großes Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

6.1 Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen

Es besteht ein regelmäßiger Kontakt zu den anderen Kindertageseinrichtungen in Landsberg. Die Leitung der Einrichtung nimmt darüber hinaus regelmäßig an Leitungskonferenzen teil, die den Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen im Landkreis fördert.

6.2 Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Grundschule

Für einen gelingenden Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten wichtig. Die Kooperation von Kinderhaus und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Kinder, Erzieher*innen und Lehrkräfte miteinander in Kontakt treten, sich kennenlernen und austauschen.

6.3 Zusammenarbeit mit Fachakademien und Schulen

Wir sehen uns als Ausbildungsbetrieb und legen daher großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachakademien, Berufsschulen und ortsansässigen Schulen.

In unserer Einrichtung finden regelmäßig Schnupperpraktika, Orientierungspraktika und Berufspraktika statt.

7 Qualitätssicherung

„Die Träger sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

Die Träger sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten“ (§22a SGB VIII)

Beispiele für die Umsetzung der Qualitätssicherung:

- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf
- Besuch von Leiter*innenkonferenzen
- Regelmäßige Überprüfung der und Weiterbildung in Erste Hilfe Maßnahmen
- Nutzung und Berücksichtigung personeller Ressourcen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität
- Studieren von Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Perik, Sismik, Seldak, Portfolio etc.)
- Regelmäßige Teambesprechungen in Klein- und Großteams
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Täglicher Informationsaustausch
- Enge Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit der Qualitätsmanagementbeauftragten der Lebenshilfe Landsberg
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und Träger
- Regelmäßige Belehrungen (z.B. Arbeitssicherheit, Hygiene, Brandschutz, Kindeswohlgefährdung etc.)
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten (z.B. Auszubildende im Praktikum, FOS-Praktikanten, Schnupperpraktikanten etc.)
- Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende, regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat etc.)
- Enge Zusammenarbeit und Austausch mit Kooperationspartner
- Anonyme Elternbefragung (1x im Betreuungsjahr): die Fragebögen werden ausgewertet und die Ergebnisse sowohl im Team als auch mit dem Träger reflektiert.
- Jour-Fix-Kita für Lebenshilfe-Kitas, einrichtungsübergreifend
- Alle 2 Jahre Fortbildung zur Grenzwahrenden Pädagogik

8 Beschwerdemanagement

Es ist uns ein Anliegen, den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden und gehen offen mit Kritik und Anregungen um. Diese sind ebenso Bestandteil unserer Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit. Durch gemeinsame Gespräche, Reflexionsrunden, Elternabende und einen anonymen Elternbriefkasten versuchen wir diesem Thema nachzukommen. Für Beschwerden oder Anregungen, die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle unsere Mitarbeiter*innen offen und dankbar. Wir haben großes Interesse, für jede Beschwerde eine Lösung im Rahmen unserer Möglichkeiten und zum Wohl des Kindes zu finden. Jeder darf Kritik äußern. Dies gilt natürlich auch für die Kinder. Deshalb legen wir auch Wert auf eine kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur.

Der Träger wird über alle Beschwerden seitens der Eltern informiert und unterstützt bei schwer lösbaren oder organisatorischen Problemen die Lösungsfindung.

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Beschwerde

- direkt an unsere Mitarbeiter zu richten (Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche...)
- an die Kinderhausleitung zu richten (persönlich, telefonisch, Email)
- den Elternbeirat zu kontaktieren
- den Elternbriefkasten zu nutzen

Den Eltern wird ein Beschwerdeformular, das im Eingangsbereich der Einrichtung aushängt, zur Verfügung gestellt. Nach Beschwerdeeingang wird ein Beschwerdeprotokoll erstellt.

Die Beschwerden werden im Dialog auf Augenhöhe in Elterngesprächen, bei Elternbeiratssitzungen und in Teambesprechungen aufgegriffen, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Gegebenenfalls kann zur Lösung ein Vertreter des Trägers oder weitere zuständige Stellen hinzugezogen werden.

Die gefundene Lösung wird auf dem Beschwerdeprotokoll dokumentiert. Der Beschwerdeführende wird vonseiten der Einrichtung über den Fortlauf der Lösung informiert.

Die Konsequenzen/Lösungen, die sich aus einer Beschwerde ergeben, werden dem Team und gegebenenfalls den Eltern bekannt gegeben.

Die Eltern werden am Elternabend über den Ablauf des Beschwerdeverfahrens informiert.

9 Impressum

Lebenshilfe Landsberg GmbH
Am Penzinger Feld 19 b
86899 Landsberg am Lech
Geschäftsführer: Christoph Lauer
Telefon: 08191 9491-0
E-Mail: info@lebenshilfe-landsberg.de
Internet: www.lebenshilfe-landsberg.de

Registernummer: HRB 18652
Registergericht: Augsburg